

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Nr. 87

Danzig, Donnerstag, 15. April 1926

13. Jahrgang

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Deutschland und Mexiko.

Beim Empfang der mexikanischen Studienkommission durch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in Berlin feierte der Minister die Freundschaft, die das deutsche Volk mit dem mexikanischen Volk verbindet. Dr. Curtius gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch dieser Freundschaft sogar noch vertieft werden würde. Der Minister erinnerte an den vor einiger Zeit stattgefundenen Besuch des Präsidenten von Mexiko, General Calles, in Deutschland und betonte, daß es Deutschland sehr willkommen sein würde, wenn, wie geplant, zur Modernisierung Mexikos die Erfahrungen deutscher Technik und deutscher Ingenieurkunst herangezogen werden würden. Der Präsident der mexikanischen Studienkommission erwiderte in herzlichen Worten, in denen er seine Bewunderung für das Deutsche Reich und die Energie, mit der das deutsche Volk an seinem Wiederaufbau arbeite, zum Ausdruck brachte und die Hoffnung auf eine ständige ideale und wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder aussprach.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der preussische Minister des Innern Seevering ist von seiner Reise ins besetzte Gebiet wieder zurückgekehrt. Er wird nächste Woche einen sechswoöchigen Urlaub antreten.

Paris. Wie „Matin“ berichtet, sind auf Anweisung aus Paris in Nizza zwei Ausländer, die man für Italiener hält und die der Spionage verdächtigt sind, verhaftet und nach Paris übergeführt worden. Sie seien schon seit langem überwacht worden.

London. „Daily Telegraph“ berichtet aus New York, die amerikanische Flotte werde während der nächsten fünf Jahre mit 1350 neuen Flugzeugen ausgerüstet werden, ferner mit zwei großen Lenkflugkörpern und einem Metallflugzeug für Versuchszwecke. Die dafür im Repräsentantenhaus angenommene Marineflugzeugvorlage sehe Ausgaben im Betrage von 17 Millionen Pfund Sterling vor.

Moskau. Der frühere Reichsminister Dr. Wirth ist heute in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Wolga-Holzindustrie A.-G. in Leningrad eingetroffen. Er wird nach Besichtigung der Betriebe in Moskau Verhandlungen über eine Erweiterung der deutschen Waldkonzessionen einleiten.

Athen. Ministerpräsident General Pangalos hat die drei zum Tode verurteilten Obersten Karatasos, Bertadakis und Diabolas, die Führer des Aufstandes von Saloniki, begnadigt. Er erklärte, daß die griechische Republik und die Diktatur auf so fester Grundlage stünden, daß kein Aufstand mehr zu fürchten sei.

## Das Ergebnis des Volksbegehrens.

12 523 939 Eintragungen.

Der Reichswahlprüfungsausschuss hielt unter Vorsitz des Reichswahlleiters Prof. Dr. Wagner eine öffentliche Sitzung zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses des Volksbegehrens zur Frage der Fürsteneinteilung ab. Der Reichswahlprüfungsausschuss stellte fest, daß im gesamten Wahlgebiet (Deutsches Reich ohne Saargebiet) 12 523 939 Eintragungen erfolgt sind. Das vorläufige Ergebnis betrug 12 512 000 Eintragungen. Einige Einsprüche sind seitens der Deutschnationalen Volkspartei, z. B. aus Mecklenburg, Mecklenburg-Strelitz usw., erfolgt. Der Reichswahlprüfungsausschuss stellt hierzu fest, daß bei der Beurteilung der Unterschriften hinsichtlich ihrer Gültigkeit in den verschiedenen Wahlkreisen nicht einheitlich verfahren worden ist. Von einer Nachprüfung der Beschlässe der Abstimmungsausschüsse kann in diesem Falle aber abgesehen werden, weil die ermittelte Gesamtzahl der Eintragungen die für die Zulassung des Volksentscheides erforderliche Zahl bei weitem übersteigt. Der Reichswahlprüfungsausschuss spricht jedoch den Wunsch aus, daß der Reichswahlleiter den Reichsminister des Innern auf die unterschiedliche Beurteilung der Unterschriften in den einzelnen Wahlkreisen und auf die sonstigen zutage getretenen Mängel aufmerksam mache, damit letztere bei der Neubearbeitung des Gesetzes über den Volksentscheid und der Reichsreformordnung vermieden werden können.

Im einzelnen beträgt die Zahl der gültigen Eintragungen in: Preußen 7 553 631, Bayern 751 734, Sachsen 1 541 066, Württemberg 467 835, Baden 500 238, Thüringen 422 680, Hessen 325 609, Hamburg 395 836, Mecklenburg-Schwerin 104 987, Braunschweig 112 015, Oldenburg 58 912, Anhalt 89 024, Bremen 92 544, Lippe 36 250, Lübeck 41 615, Mecklenburg-Strelitz 14 558, Waldeck 49 005, Schaumburg-Lippe 10 500, insgesamt 12 523 939 gültige Eintragungen. Die Gesamtzahl der für die Sozialdemokraten, Unabhängigen Sozialisten und Kommunisten bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen betrug 10 688 969. Die Zahl der ortsanfässigen (zweiter Wahlgang) am 26. April 1925 betrug 39 421 617. Die Zahl der gültigen Eintragungen machte im ganzen Reich 117,2 % der Gesamtzahl der für die Wahl am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen und 31,8 % der Zahl der Wahlberechtigten bei der Reichspräsidentenwahl aus.

## Kutischer sagt aus.

Er will selbst betrogen worden sein.

§ Berlin, 14. April.

Die Verhandlung beginnt mit einigen Bourparlers über Holzmans Verhaftung. Holzmans Verteidiger haben das Bestreben, ihn etwas zu rehabilitieren. Er habe gar nicht die Absicht gehabt, sich vor seinen Prozess zu drücken, und Holzmans schlägt, als dies von den Anwälten bekundet wird, freudig die Augen zur Staatsanwaltschaft auf; er ist sich seiner Anständigkeit sehr wohl bewußt. Dann begann Jwan Kutischer. Er spricht leise und die große Zahl der Angeklagten und Verteidiger kann ihn kaum verstehen.

Kutischer ist völlig unschuldig, so sagt er.

Er erzählt sehr eingehend seine Geschichte, wie Strieter zu ihm gekommen sei und wie er ihm zunächst 30 000 Dollar, dann 200 000 Mark, dann 25 000 englische Pfund abgenommen hat. Kutischer stellt sich selbst als den Mann hin, der in ein scheinbar gutes Geschäft hineingezogen und dann betrogen wurde. Strieter und Holzmans, die gerade in der Angelegenheit des Ganauer Lagers seine Gegenpartnern waren, lächeln über die Art und Weise, wie Kutischer dieses Geschäft darstellt. Sie scheinen nicht der gleichen Meinung zu sein. Da der Angeklagte durch seine Vernehmung, die immerhin dreiviertel Stunden gedauert hat, etwas erschöpft ist, wird seine Vernehmung ausgesetzt, und der Angeklagte Strieter wird vernommen, jener Mann, der mit 16 Jahren ein selbständiger Kaufmann in Kairo war. Ein wenig weltfremd und menschenfeindlich ist Strieters Art, über sich selbst zu sprechen. So zum Beispiel, als der Vorsitzende fragt, wie es komme, daß er in so jungen Jahren in Addis Ababa so große Geschäfte gemacht habe, antwortete er: „Dort ist so etwas nicht schwer, denn dort herrschen noch Treu und Glauben und nicht die ständige Verwahrung, die in den Kulturstaaten herrscht.“ Es tritt nun eine längere Pause ein, da

Kutischer gänzlich verhandlungsunfähig wird, und erst nach längerer Zeit wird Strieter weiter vernommen. Er erklärt sich für einen absolut anständigen Menschen. Auch Holzmans, der zunächst über sein Leben berichtet, ist nach seinen Aussagen ein völlig unschuldiger und unglücklicher Mensch, der nie etwas Schlechtes getan, sondern im Gegenteil vielen Deutschen in der verworrenen Zeit in Rußland und auf dem Balkan geholfen hat. Dann ist Kutischer nicht mehr imstande, der Verhandlung zu folgen; sie wird daher auf Freitag vertagt.

## Polnischer Besuch in Prag.

Deutschenhege in der Tschechoslowakei.

Der polnische Ministerpräsident Strzyski ist in Prag eingetroffen, wo er vom tschechischen Außenminister Beneš und Vertretern der in- und ausländischen Diplomatie empfangen wurde. Die Hauptfragen, die in Prag zur Verhandlung stehen, sind die Stellungnahme zur Rekonstruktion des Völkerbundes, der polnische Markt und die Vertretung der kleinen Entente im Völkerbundrat. Der zweite wichtige Punkt, der zur Verhandlung steht, ist die Stellungnahme der beiden Länder zur Abrüstungskonferenz.

Wie die Münchener-Augsburger Abendzeitung berichtet, haben die Lehrer an den tschechischen Schulen im deutsch-böhmischen Grenzbezirk der antiken Aufricht, erhalten, den Kindern Vorträge über Bayern zu halten, in denen Bayern als größter Feind der Tschechischen Republik geschildert werden soll. Im Schützenhofbezirk verlesen die Lehrer während der Unterrichtszeit Zeitungsberichte über Einbrüche, Diebstähle usw., wobei als Täter immer die Deutschen bezeichnet werden. Auch in den Kasernen werden verheerende Vorträge gegen Bayern gehalten, besonders wird die Bevölkerung gegen die bayerischen Touristen, die im Sommer den Böhmerwald aufsuchen wollen, aufgehetzt.

## Deutschland, Rußland und Locarno.

Kein Rückversicherungsvertrag.

Nach englischen Botschaftsberichten soll der Abschluß eines Rückversicherungsvertrages zwischen Deutschland und Rußland unmittelbar bevorstehen. Die deutsche Reichsregierung soll in Paris, London und Rom die betreffenden Regierungen von dem Abschluß dieses Vertrages in Kenntnis gesetzt und betont haben, daß dieser neue Vertrag in keiner Beziehung dem Geiste der Locarno-verträge widerspreche.

Von gut unterrichteter deutscher Seite wird hierzu mitgeteilt, daß vom Abschluß eines deutsch-rußischen Rückversicherungsvertrages keine Rede sein könne. Richtig ist vielmehr, daß schon seit Beginn des ganzen Sicherheitsproblems Besprechungen zwischen Deutschland und Rußland über eine Präzisierung des Verhältnisses zwischen beiden Staaten im Hinblick auf die Sicherheitspolitik im Gange sind. Bei diesen Besprechungen ist von deutscher Seite immer wieder betont worden, daß der Pakt von Locarno keine Änderung in dem Verhältnis Deutschlands gegenüber Rußland bringe. Es ist auch immer Deutschlands Bestreben gewesen, bezüglich des Artikels sechzehn des Völkerbundesstatuts (Durchmarschrecht) jede Änderung gegenüber der deutschen Einstellung zu den Oststaaten zu vermeiden. Bekanntlich hat die deutsche Regierung zu diesem Punkt erklärt, daß sie eine bindende Verpflichtung

einen Durchmarsch durch deutsches Gebiet zu gestatten oder an militärischen Maßnahmen gegen ein anderes Land teilzunehmen (gemeint ist hier vor allem Rußland), nicht eingehen könne. Die übrigen Teilnehmer des Locarnopaktes haben dieser Stellungnahme Deutschlands durch Abgabe besonderer Erklärungen seinerzeit volles Verständnis entgegengebracht.

Die deutsch-rußischen Besprechungen haben sich bis jetzt durch die Genuer Beratungen hingezogen, ohne daß bisher ein Abschluß der Verhandlungen stattgefunden hat. Allerdings hat sich der Standpunkt der deutschen und der russischen Regierung in der Zwischenzeit stark genähert. Von deutscher Seite wird besonders betont, daß die Locarnomächte stets auf dem laufenden gehalten wurden, ebenso wie Rußland über die Verhandlungen Deutschlands mit den Westmächten dauernd unterrichtet worden ist. Ob und wann die deutsch-rußischen Verhandlungen eine konkrete Form annehmen und zu einer schriftlichen Vereinbarung führen werden, steht noch nicht fest.

## Die Reform des Völkerbundesrates.

Annahme der Einladung durch Deutschland.

Nachdem die deutsche Fühlungnahme über Charakter und Beratungsform der Studienkommission im Völkerbunde abgeschlossen ist, wird die Absendung der deutschen Antwort in nächster Zeit erfolgen. Es handelt sich hierbei um die prinzipielle Annahme der Einladung zu den Beratungen über eine Reform des Völkerbundesrates, wie sie vom Reichskabinett schon vor Ostern beschlossen worden ist. Als Vertreter Deutschlands bei diesen Beratungen ist Ministerialdirektor Dr. Gaus in Aussicht genommen, der als hervorragender Jurist bereits mehrere Male den deutschen Kommissionen bei internationalen Tagungen angehört hat.

## Verschiebung der Abrüstungskonferenz?

Auf Wunsch Frankreichs.

„Morningpost“ meldet: Die endgültige Weigerung Sowjetrußlands, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, werde vielleicht dazu führen, daß die gesamte Frage der Abrüstung zu Lande vorläufig verschoben wird. Man erwarte, daß in erster Linie Polen und die baltischen Staaten um eine Verschiebung der Konferenz ersuchen werden und daß Frankreich dieses Ersuchen nachdrücklich unterstützen werde. „Daily Herald“ hält es für fast sicher, daß die Abrüstungskonferenz verschoben wird. Die französische Regierung werde einen dahingehenden Vorschlag machen. Dieser Entschluß sei auf Grund von Boncours Warschauer Besprechungen mit Vertretern der polnischen und der rumänischen Regierung zustande gekommen.

Zu der Note Tschitscherins an den Völkerbund schreibt die „Baseler Nationalzeitung“: Der Streit mit der Schweiz bildet für Sowjetrußland nur den bequemsten Vorwand, seine Rüstungen nicht vor einem internationalen Gerichtshof unterwerfen zu lassen und um sich jeder Kontrolle seiner inneren Verhältnisse zu entziehen. Daß Tschitscherin die erneute Zusicherung der Schweiz für die Sicherheit des Sowjetbegriffen nicht beachtet, ist ein Beweis für seine zweideutige Haltung. Die Abrüstungskonferenz selbst wird durch den russischen Widerstand um einen großen Teil ihrer Bedeutung gebracht. Durch die Haltung der Sowjetregierung wird das Mißtrauen gegen Rußland verstärkt.

## Die Truppen Wupeifus in Peking.

Eine neue provisorische Regierung.

Wie aus Peking berichtet wird, ist einer der Generäle Wupeifus, Tienweichin, mit seinen Truppen in das Militärlager von Nanyuan bei Peking eingerückt. Größere Detachements des Generals sind ferner in der Vorstadt Peking, Promachang, eingetroffen. Die Gesamtzahl der Truppen des Generals Tienweichin beläuft sich auf 40 000 Mann. Mit der Nationalarmee und ihren Führern soll eine völlige Verständigung erzielt sein. Die Kämpfe an den anderen Fronten dauern fort. Die Kuomintang haben die Truppen des Generals Li Ching Bin über Fengtai hinaus zurückgedrängt. Auch die Streitkräfte der Tschangschin sind zurückgeschlagen worden. In Peking selbst herrscht Ruhe.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Peking hat der Außenminister des früheren Kabinetts, Sunweide, die Leitung der von der Kuomintang-Partei eingeleiteten Regierung übernommen und den Dohren des diplomatischen Korps davon in Kenntnis gesetzt, daß er mit drei Kollegen und drei der noch tätigen Minister die Geschäfte führen werde. Die ausländischen Vertreter hätten bei ihren Regierungen telegraphisch um Verhaltensmaßregeln ersucht.

Hamburg. Der Direktor der russischen Handelsflotte, Bogosch, hält sich zurzeit in Hamburg auf, um mit den Werften über Neubauten und Reparaturen für die russische Handelsflotte im Rahmen des deutsch-russischen Kreditabkommens zu verhandeln.



## Nah und Fern.

○ Wiener Sängerkör in Berlin. Der weltberühmte Wiener Lehrer-a-cappella-Chor in Stärke von 57 Mitgliedern, einer der wenigen Chöre, die selbst die längsten und schwierigsten Werke stets vollkommen frei aus dem Gedächtnis zum Vortrag bringen, ist in Berlin eingetroffen und von zahlreichen Sangesbrüdern der im Berliner Sängerbund vereinigten Chöre mit ihren Fahnen, von Vertretern der österreichischen Gesandtschaft, des Österreichisch-Deutschen Volksbundes und anderer österreichischer Vereine und des Magistrats sowie von einer großen Menschenmenge aufs herzlichste empfangen worden.

○ Ein D-Zug beschossen. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Nacht vom 12. zum 13. April ist kurz vor dem Bahnhof Lössen auf der Strecke Breslau-Gleitwitz auf den D-Zug 42 geschossen worden. Die Kugel durchschlug ein Seitenfenster der Zuglokomotive. Personen sind nicht verletzt worden. Ermittlungen wurden eingeleitet.

○ Mord? In Leipzig wurde ein Delikatessenhändler aus Weipenfeld auf einem Seitenweg zu den Gärten an der Straße des 18. Oktober mit einem Schuß durch die Lunge als Leiche aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf einen Mord. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

○ Ein Selbstmord im Dente-Haus. Der Selbstmord eines Mieters im „Dente-Haus“ in Münsterberg hat erneut die Aufmerksamkeit auf das Gebäude gelenkt, in dem mehr als zwanzig Menschen ein gewaltsames Ende fanden. Die Stimmung in der Bürgerstadt Münsterbergs geht dahin, daß diese Mordstätte bald verschwinden möge. Man hofft, daß entweder die Stadt das Gebäude ankauft, oder daß sie den Besitzer durch Zuschüsse in die Lage versetzt, das Gebäude abzubauen und ein neues großes Wohnhaus an dessen Stelle zu errichten.

○ Im Zeppelin um die Welt. Der spanische Abenteurer Herrera beabsichtigt die Reise um die Welt, Sevilla-Sevilla, in einem der spanischen Regierung gehörenden Zeppelinluftschiffe in zweiundzwanzig Tagen zurückzulegen. Die Befähigung wird aus vierzig Mann bestehen. Die Regierung steht dem Plan sympathisch gegenüber und wird sich über die endgültige Ausführung demnächst schlüssig werden.

○ Enge Kämpfe mit den Kulluglanern in Amerika. In Illinois ist es zu ersten Unruhen gekommen. Die Kulluglaner, die über Maschinengewehre verfügten, gingen gegen die Menge vor, wobei es zu einem heftigen Kampfe kam. Die Menge griff unter Leitung der Polizei die Kulluglaner an, die von einem Geistlichen und zwei Frauen geführt wurden. Der Angriff der Menge wurde jedoch abgeblasen, wobei sechs Personen, darunter drei Beamte getötet wurden. Über Illinois ist der Belagerungszustand verhängt worden. Man erwartet, daß die Kämpfe eine Fortsetzung finden werden, da die Kulluglaner zum Äußersten entschlossen sind. Zur Unterstützung der Polizei sind Truppen herbeigerufen worden.

### Bunte Tageschronik.

Dresden. Als zwölftes Opfer der Heidenauer Explosionskatastrophe verstarb im Johanniter-Krankenhaus der Arbeiter Behner aus Pirna.

Alle. Mit Rücksicht auf die diesmal zu erwartende große Käseernte hat die Altbürger Kreisdirektion eine Verfügung erlassen, wonach die Belästigung des öffentlichen Verkehrs sofort aufzunehmen ist.

Frankfurt a. M. In einem Dolomittelbruch bei Braunfels in der Nähe Weipers wurden Teile eines Skeletts bloßgelegt, das von einer vorgeschichtlichen Tiergattung aus der Samtzeit herrührt.

Paris. In der Nähe von Tolohama entgleiste, wie aus Tokio gemeldet wird, ein elektrischer Zug. 40 Personen wurden verletzt, darunter 20 sehr schwer.

Philadelphia. Der im Jahre 1763 erbaute historische Leuchtturm auf der Höhe des Kapts Henlopen an der Einfahrt in die Delawarebucht ist infolge eines Sturmes eingestürzt.

### Vermischtes.

Der degradierte Staatssekretär. In der tschechoslowakischen Armee, die ja noch ein bißchen neu ist, fehlt es nicht an Beispielen eigenartiger Karrieren. Es ist dort mehr als einer in knapp sieben Jahren vom Gemeinen der österreichischen Vorkriegsarmee zum General avanciert. Man kann aber bei den Tschechen auch den umgekehrten Weg gehen oder vielmehr purzeln und von einem hohen Chargengrad mit einem Schlag in den niedrigsten hineingeworfen werden. Da ist z. B. Joseph Mayer. Der Name klingt ein bißchen altäuglich, aber Joseph Mayer ist immerhin wer oder war es mindestens: er ist Abgeordneter im tschechoslowakischen Parlament und war kurz nach dem Umsturz Staatssekretär für das Heerwesen in Österreich. Da er außerdem Rittmeister war, kann man wohl annehmen, daß er einiges vom Militär versteht. Sieben Jahre lang haben aber die Tschechen um Mayer

militärischen Rang einen schweren Kampf geführt und nach mehrjährigem Instanzenzug ist jetzt endgültig festgestellt worden, daß der ehemalige Staatssekretär für das Heerwesen zum Gemeinen zu „ernennen“ sei. Auf Befehl des Kaisers mußte sich das besonders hübsch ausnehmen: „Gemeiner Mayer, Kriegsminister a. D.“

— Jedem Polen eine Gasmaske. In Polen gibt es eine Gaschutzgesellschaft, die bereits stark für den nächsten Krieg ist. Sie macht das unter der Devise „Jedem Bürger eine Gasmaske“ und veranstaltete dieser Tage bei Warschau ein Gasstumpfmännchen, bei dem es so hoch herging, daß ganz Warschau heute noch nach den bedenklichen Gasen stinkt. Eine Kompanie der „Chemischen Waffen“ — so heißen jetzt die Gasleute — begab sich mit Gasmasken durch die Stadt auf das jenseitige Weichselufer und eröffnete einen Gasangriff auf die Vorstadt Praga, die stundenlang so in Rauch gehüllt war, daß man sie zuletzt nicht mehr finden konnte. Schlachtenbummler waren natürlich in großer Menge zur Stelle, und da sie sich ihrer nicht erwehren konnten, eröffnete plötzlich die kampfesmutige Kompanie der Chemischen Waffen einen Gasangriff mit einem tränenerregenden Gas gegen das zudringliche Publikum. Polen hat diesen Gaskrieg gegen das Zivil gewonnen!

### Der Gemeindefuss des Preuss. Landtages.

Fortsetzung der Plädoyers.

Im weiteren Verlaufe der Plädoyers im Gemeindefuss des Landtages machte Abg. Schöningh (Ztr.) den Abgeordneten Meyer und Behrens zum Vorwurf, in ihrem Geschäftsgebahren fahrlässig gewesen zu sein. Abgeordneter Eichhoff (D. Vp.) hob hervor, daß die Einstellung des Oberleutnants Schulz als Organisator der Landvolksgenossenschaft durchaus einwandfrei gewesen sei. Abgeordneter Kiedel (Dent.) bedauerte, daß der Fall Meyer-Behrens, der nur ein kleiner Ausschnitt aus einem Gesamtkomplex sei, vorgezogen worden sei. Politische Beziehungen zwischen den beiden Abgeordneten und Schulz hätten seit 1923 bestanden. Der Kommunist Buch warf dem Ausschuss vor, er sei überhaupt nicht gewillt, Licht in der ganzen Angelegenheit zu verbreiten. Ohne die allgemeinen Zusammenhänge über die Schwärze Reichswehr gebe es keine Beurteilung des vorliegenden Einzelfalles. Der Wirtschaftsparteiler Schön stellte fest, daß die Untersuchung über die in Frage stehende Materie nichts ergeben habe. Es habe sich nicht beweisen lassen, daß die deutschnationalen Abgeordneten Meyer und Behrens in Beziehungen zu den Gemeindefussern gestanden haben.

### Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 14. April.

Der Deutsche Städtetag über Förderung des Wohnungsbaues.

Berlin. In der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages ist erneut mit allem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß die Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot künftig noch energischer, umfassender und schneller als bisher gefördert werden müssen. Mindestens 600 000 Wohnungen müßten in Deutschland in kurzer Zeit gebaut werden, wenn der dringende Fehlbedarf aus der Vergangenheit einigermaßen ausgeglichen werden sollte. Die Städte bedürften zur Bewältigung dieser Aufgabe weitgehender Unterstützung durch Reich und Länder. Mit allem Nachdruck wurde auf Beseitigung des Mißverhältnisses zwischen Bauförderung und allgemeinem Preisindex hingewirkt. Durch weitgehende Steuererleichterungen müsse der Wohnungsbau angeregt werden. Voraussetzung für die Durchführung eines ausreichenden Wohnungsbauprogramms sei die Lösung der Finanzierungsfrage. Die kurzfristige Kredithilfe des Reiches sei zu begrüßen, soweit sie ein stärkeres Interesse für den Wohnungsbau hervorgerufen habe. Dringend notwendig sei eine Vereinfachung der Bestimmungen über die Verwendung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau. Von ausschlaggebender Bedeutung aber sei eine den sozialen Erfordernissen entsprechende endgültige Umwandlung der Hauszinssteuer, die zugleich die Grundlage für die unerlässliche Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms auf lange Sicht abgebe.

Die Wiener Sängerkör im Reichstag.

Berlin. Im Reichstag fand ein Empfang zu Ehren des hier weilenden Wiener Lehrer-a-cappella-Chores statt. Reichstagspräsident Lohse richtete an die Wiener Sängerkör eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Zusammenfluß Deutschlands und Österreichs aus dem Stadium eines unerfüllbaren ausföhrlichen Wunsches in das der Beachtung durch die Segner und der politischen Auseinandersetzung getreten sei. Er schloß mit einem Hoch auf das gemeinsame deutsche Vaterland. Hierauf ergriß der Vorsitzende des Wiener Chors, Schönbauer, das Wort zu einer Erwidrerungsansprache, in der er sagte: Österreich erblickt in dem Anblick an das deutsche Vaterland die einzige Rettung. Heute stehen wir in diesem Hause der deutschen Volksvertretung als Träger und Kämpfer der geselligen Gefühle unseres Volkes, das den begehnten Einfluß in das Vaterland noch nicht finden kann. Möge der Ruf „Voll will zu Volk“ bald gehört werden.

## Aus dem Freistaat.

### Die Trauerfeier für Dr. Treichel.

Der Volkstag gedachte gestern in einer Sonder-sitzung seines verstorbenen Präsidenten, Oberstudien-direktors Dr. Adolf Treichel. Der Plenarsitzungs-saal, die Stätte der Gedächtnisfeier, bot ein feierlich düsteres Bild. Schwarze Vorhänge vor den Fenstern verbunkelten den Saal, die leuchtende Bronze des Kronleuchters und die Leuchter an den Wänden waren ebenfalls mit Schwarz verhüllt, Licht spendeten nur einige mit Wachstergen bestückte Randlelker vor dem Präsidium und in den Seitengängen. Das Präsidium, wo noch der Verstorbene vor kurzer Zeit seines Amtes waltete, war mit Immergrün und weißen Blumen umrankt. Hinter dem Präsidentenstuhl hing an der Wand eine prachtvolle Kränze des Volkstages.

Zu der Feier, die Punkt 4 1/2 Uhr nachmittags begann, waren die Hinterbliebenen des Verstorbenen, das diplomatische Korps, der Senat, fast sämtliche Mitglieder des Volkstages und die Spitzen der Behörden erschienen. Nur aus den Bänken der Kommunisten klang eine gähnende Leere. Nachdem der erste Vizepräsident des Volkstages, Abg. Spill, die Sitzung eröffnet hatte, erklang aus der Empore des Saales, die sonst der Öffentlichkeit vorbehalten ist, der Trauermarsch aus Beethovens Eroica, gespielt vom Orchester des Stadttheaters unter Leitung von Operndirektor Cornelius Kun. Darauf sang der Danziger Männergesangsverein unter der Direktion von Musikdirektor Stange Melchior Grands Lamentation. Als der Gesang verklungen war, ergriff der erste Vizepräsident des Volkstages, Abg. Spill, zu einer kurzen Gedächtnisrede das Wort, die das Haus zu Ehren des Verstorbenen stehend anhörte.

Einen Deutschen Abend veranstaltet am Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr im großen Saale des Waldhäuschens der Deutsche Volksbund Ostwa. Alles Nähere wird noch später in unserer Zeitung bekanntgegeben.

Im Lichtspielhaus Oliva läuft das große Film-werk „Zigano“, Harry Piel gibt die Hauptrolle. Die Liebe einer Königin wird durch Intrigue des Marfchalls hintergangen. Harry Piel, der durch Zufall der Nachfolger des verstorbenen Brigantienführers Zigano wird, bringt alles auf die richtige Bahn. Seine Sensationen sind so überraschend und humorvoll, daß das Auge nicht müde wird. Dann folgt „Das schwarze Gesicht“, die interessante Laufbahn einer Opernsängerin, und das schöne Beiprogramm.

Der Marineverein Joppot und Umgegend hielt am Sonnabend eine Monatsversammlung im Viktoria-saal ab. Der Vorsitzende, Spatzkassenrentant Hilbrand sprach zunächst dem Kameraden Bloch anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand die Glückwünsche des Vereins aus, wofür der Genannte bewegt dankte. Die Anmeldung zur Verleihung der Bundesdenkmünze und der Stagerakpange wurde bekannt gegeben; Anmeldungen nimmt der Schriftführer Kamerad Schreiber bis 24. April entgegen. Ferner ist beabsichtigt im Interesse der Jugendgruppe ein Vorstandsmitglied in den Seeverein zu deputieren. Für den 24. April wurde eine außerordentliche Generalversammlung im Viktoriagarten festgesetzt. Anschließend findet die Gau-verbands-sitzung statt. — Nunmehr begab sich die Versammlung zur Familienfeier in den Saal, wo der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Kameraden mit ihren Angehörigen, die Gäste und Gönner des Vereins und Herrn Hauptmann Steinhardt, den Vortragenden des Abends, begrüßte. Die Versammlung stimmte das Deutsche Jaggenlied an, das unter Klavier- und Bandoniumbegleitung kräftig gesungen wurde. Herr Hauptmann Steinhardt hielt nunmehr einen hochinteressanten Vortrag über „Südwestafrika“: 10 Jahre hat der Kerner als Elefantenjäger und Forscher dort zugebracht. Es ist ihm gelungen, Riesentiere im Gewicht von 250 Zentnern und 6 Meter Höhe zu erlegen. Er schilderte die Gefahren der Jagd, die manchem Jäger

## Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

### 1 Fortsetzung.

„Möglich, ja, sogar wahrscheinlich. Ich erwarte ja schon, daß mir die Menschen, mit denen meine Stieftochter bekannt ist, fremd sind. Auch kommen allerlei unbekannte Leute ins Haus, Schneiderinnen, Kleideranten, Haarkünstler und verschiedene andere, aber ich beschuldige niemand — wohlverstanden! Meine Bekannten kommen aber keinesfalls in Frage. Für die stehe ich ein.“

„Somit käme also jemand aus dem Bekanntenkreis Ihrer Stieftochter in Frage?“

„Das habe ich nicht gesagt, durchaus nicht!“

„Meine gnädige Frau, wir wollen doch nicht Ver-  
stecken spielen! Da Sie doch offenbar wünschen, daß ich den Täter ausfindig mache und der Gerechtigkeit über-  
liefern.“

„Das heißt, ich wünsche in erster Linie, daß Sie aus-  
findig machen, wohin der verschwundene Schmuck geraten ist, ob er verkauft wurde und durch wen.“

„Dazu muß ich aber doch erst den Dieb ermitteln, und um dies zu können, müssen Sie mir die Möglichkeit verschaffen, den Tatort kennen zu lernen sowie jene Per-  
sonen, die ständig in Ihrem Haus aus- und eingehen.“

„Das ist unmöglich, denn es würde assallien, und ich will durchaus nicht, daß irgend jemand um meine Schritte bei Ihnen weiß. Besonders meine Stieftochter soll davon gar nichts ahnen, denn es würde sie... zu sehr auf-  
regen. Sie ist sehr nervös, und — kurz und gut, ich will es nicht!“

„Aber dann...“

„Ich habe Ihnen hier eine Zeichnung des gestohlenen Schmuckes und ein Nummernverzeichnis der verschwundenen Bantnoten gebracht“, fuhr die schwarze Dame fort. „Es waren lauter Tausendfrankennoten, und ich pflege mir die Nummern stets zu notieren. Außerdem — und das ist mein eigentlicher Auftrag an Sie — bitte ich Sie,

einen gewissen Doktor Karl Hommel auszuforschen. Es gilt, vor allem, seine Beziehungen zu Frauen zu ermitteln, insbesondere ob er nicht kürzlich ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mädchen angeknüpft hat, dann auch, ob er viel Aufwand treibt, und woher er die Mittel dazu bezieht.“

„Haben Sie denn diesen Doktor Hommel in Verdacht?“

„Ich bitte, fragen Sie nicht weiter, sondern handeln Sie in der angegebenen Richtung.“

„Und den Namen Ihrer Tochter, den ich doch wissen muß...“

Die schwarze Dame stand auf. „Ich habe Ihnen alles gesagt, was ich zu sagen beabsichtige, Herr Hempel“, sagte sie kühl mit einem Anflug von Hochmut, wobei sie ihr Handtäschchen öffnete und mehrere Bantnoten auf den Tisch legte. „Hier ist ein kleiner Anschlag auf unsere spätere Rechnung, denn gewiß werden Sie Auslagen haben. In einigen Tagen werde ich mir die von Ihnen ge-  
samelten Auskünfte persönlich hier abholen.“

Sie wollte sich zum Gehen wenden. Aber Elias Hempel, dessen Gesicht sich mit fliegender Wöde überzogen hatte, raffte hastig die Bantnoten zusammen und über-  
reichte sie ihr.

„Es wäre zwecklos, gnädige Frau, denn es ist mir unmöglich, unter den gegebenen Umständen den Auftrag zu übernehmen.“

„Wohin — Sie wollen nicht? Aber warum denn?“

„Weil ich nicht gewohnt bin, daß meine Klienten mit verdeckten Karten mit mir spielen. Entweder man hat Vertrauen oder — man hat es eben nicht. Von jemand verlangen, daß er etwas suchen soll und ihm vorher die Augen verbinden, ist ein Ding der Unmöglichkeit!“

„Aber ich begreife nicht, wie Sie zu der Annahme kommen, daß ich mit verdeckten Karten...“

„Das will ich Ihnen sogleich sagen. Sie glauben — ob mit Recht oder Unrecht, kann ich nicht entscheiden — daß Ihre Stieftochter mit diesem Doktor Hommel ein Liebesverhältnis hat oder ihm zuliebe oder mit seiner Hilfe die Diebstähle beging. Aber anstatt mir das offen zu sagen und mir in loyaler Weise beistehen zu sein, die Wahr-  
heit zu ermitteln, wollen Sie mich über den Kern der Sache im Dunkel lassen und gerade nur so viel verraten,

als Ihnen gut dünkt. Ich aber pflege nur dann meine Kraft einzusetzen, wenn ich völlig klar sehe — auch in bezug auf die Lasterheit der Absichten meiner Auftrag-  
geber. Diese Klarheit fehlt hier. Sie belibien... ver-  
schleiern zu bleiben. Gut. Ich bin nicht neugierig, den Schleier zu lüften, weder in wirklichem noch übertragenem Sinn, aber ich lehne es auch ab, Ihren Auftrag zu über-  
nehmen!“

Die schwarze Dame war bei Hempels ersten Worten in deutlichem Schreck zusammengekauert. Nun stand sie un-  
beweglich und stumm da, sichtlich unschlüssig. Möglich aber war sie mit einem Ruck trotz der Kopf zurück und sagte:  
„Dann bedauere ich, Sie wegen dieser gestört zu haben. Guten Abend, Herr Hempel!“

Sie fährt nach ihrem Weggang noch eine Weile in seiner Beschäftigung mit den Vögeln fort, aber er ist zer-  
streut und seine geliebten Vögelchen vermögen nicht die Gedanken an die schwarze Dame zu verdrängen.

Nachdem er die Käfige geschlossen und die Dosen mit Ameiseneier, Bignolen, Sonnenblumenternen und ähn-  
lichen Leckerbissen befüllt geräumt, schreitet er in Ge-  
danken versunken im Gemach auf und nieder.

Gast steigt dabei ein leichtes Bedauern in ihm auf, so schroff gewesen zu sein und den angegebenen Auftrag nicht doch angenommen zu haben... im Interesse jenes Mäd-  
chens, das sie „meine Stieftochter“ genannt.

Denn es ist etwas Geheimnisvolles in dem Besuch der schwarzen Dame, das er gern ergründen möchte, weil es ihm unheimlich erschien. Entsprachen ihre Angaben der Wahrheit oder sind sie nur ein Mantelchen, das diese verschleiern soll? Warum wollte sie durchaus nicht ihren Namen nennen? Und was wollte sie eigentlich bei ihm? Bloß ihm die Ausforschung dieses Doktor Hommel über-  
tragen? Dann hätte sie doch wahrlich nicht so geheimnis-  
voll zu tun brauchen.

Der schrille Ton einer Klingel riß ihn aus seinen Gedanken. Er kam aus dem anstößenden Gemach, wo neben dem Bett der Fernsprechanlage hing.

Elias Hempel eilte an den Apparat.

„Ach du... Was ist das? Wünschst du etwas von mir?“

(Fortsetzung folgt.)



### Schlafregeln.

Jeder Mensch, der am Tage seiner Beschäftigung nachgeht, bedarf am Abend der Ruhe. Am gesunden ist es, einige Stunden vor Mitternacht sich hinzulegen, denn der Schlaf vor Mitternacht ist bekanntlich der beste und der erquickendste, um nach sieben bis acht Stunden, am besten früh, aufzustehen. Früh zu Bett und früh auf, macht den Menschen gesund, reich und weise, sagt das englische Sprichwort. Der Ort, wo man schläft, sei nach Möglichkeit ruhig, dunkel, kühl, aber nicht kalt, und der frischen Luft zugänglich; dabei ist es aber nicht gütlich, bei weitgeöffneten Fenstern zu schlafen, besser hält man eine Verbindung offen mit einem Nebenraum, in dem die Fenster etwas geöffnet sind. Zur Nacht eines geräumigen Schlafzimmers, das um so notwendiger ist, wenn man nur in einem geschlossenen Raum schlafen kann, zwingen heutzutage schon die modernen Kleidermöbel, zu denen auf kleine Wohnräume angewiesene Familien selten die passenden Vorrichtungen finden. Sehr wesentlich ist es, darauf zu achten, daß einem die Fußsohle, sobald sie anfängt, ihre Wärme von Osten her zu machen, nicht auf den Kopf lagert: lebhafte, unruhige Träume, die Dumpsheit, Verwirrung, Kopfschmerz zurücklassen, sind leicht die Folge, meist auch zu frühen Erwachen, so daß der Schlaf vor der Zeit abgekurzt wird. Auch im Freien, am Strande, auf Wiesen, bei Wanderungen, wenn man sich in den heißen Mittagsstunden eine Erholung verschaffen will, vermeide man es, mit dem Kopf in der unmittelbaren Sonne zu liegen, nicht nur, um das Gesicht vor Verbrennung oder die Augen zu schützen, sondern weil man leicht in einen Zustand von Mattigkeit, Benommenheit, Erschlaffung gerät, den man nur langsam wieder überwindet. Daß der Schlaf in einem feuchten, leichtem, nicht zu weichen Bett viel bestimmlicher ist als in einem oben und unten mit Federballen vollgestopften, ist bekannt.

### Praktische Winke.

**Ton als Verbandmittel.** Bei Gelegenheit der Exhumierung einer Leiche, die zwei Jahre vorher beerdigt worden war, fiel dem anwesenden Arzte, Dr. Stumpf, ihre vorzügliche Erhaltung auf. Die umgebende Erde bestand aus Ton, und er schrieb ihr die konservierende Wirkung, die hier vorlag, zu. Diese interessante Beobachtung veranlaßte ihn, Experimente mit frischen Leichentücken zu machen, und es zeigte sich, daß, in Ton eingebettet, diese äußerlich schnell austrocknen und eher zerfallen als in Kalkmilch übergehen. Weiter zeigte sich, daß der trockene gepulverte Ton bei Bewahren von kühnlichsthemmend und austrocknend auf die Wunden wirkt. Auch frische Verletzungen heilen, in dieser Weise behandelt, ohne jede entzündliche Reaktion. Wir haben somit im Ton, der natürlich vor der Anwendung erst durch Erhitzen sterilisiert werden muß, ein ganz vorzügliches neues Verbandmittel gewonnen.

**Kleiderbürsten reinigen!** Die wenigsten Menschen einmal die Kleider, die die Reinigung von Kleider zu besorgen haben, sind sich darüber klar, daß die Kleider im allgemeinen mehr durch die Kleiderbürsten selbst als durch Staub und Schmutz. Daß man Kleiderbürsten ab und zu reinigen muß, ist den meisten Leuten wohl bekannt; daß man aber auch Kleiderbürsten reinigen muß, wenn sie nicht eine Gefahr für die Kleider werden sollen, das ergeht den meisten überflüssig. Und doch sammelt sich in 8-10 Tagen eine solche Menge von Staub und Schmutz in jeder Kleiderbürste an, daß man sie nicht oft genug, d. h. zum wenigsten in jeder Woche einmal, rein machen sollte. Dies kann auf eine sehr einfache Art geschehen. Man drückt ein Stück weißes Papier über eine Stuhllehne oder Tischkante und löst das Papier nach jedem An- und Abstreichen der Bürste etwas vor. Das wird so lange wiederholt, bis das Papier von der Bürste nicht mehr beschmutzt wird. Ein gewöhnliches Auf- und Abstreichen pflegt in den meisten Fällen zu genügen, vorausgesetzt, daß die Bürste nicht schon längere Zeit ungereinigt im Gebrauch gewesen ist. Die Bürste läßt sich übrigens auch dadurch reinigen, daß man sie einigemal über ein Stück Sandpapier streicht. Die Reinigung auf weißem Papier ist aber deshalb vorzuziehen, weil man genau wissen kann, ob die Bürste noch abgemußt, oder nicht; auch werden die Borsten von dem weißen Papier weiter angegriffen.

### Buntes Allerlei.

**Wienerer Zirkelstempel-Geldhof.** Dem Zirkelstempelstift zu Selbsttreue bei Baden wurden 1286 von dem Herzog Albrecht I. in Bruck, Markgräf, Wiener-Kaufmann und Wiener selbst Zirkelstempel verliehen. Derjenige in Wien ist noch heute als ein ehrsüchtiges Denkmal mündigen Fleißes vorhanden. Er wird schon im Jahre 1343 in einer Urkunde des Stadtarchivs erwähnt. Den Zirkelstempel in seiner heutigen Gestalt baute, wie eine lateinische Inschrift an seinem Eingang besagt, der Abt Klemens im Jahre 1667. Der Hof besteht aus dem eigentlichen Zirkelstempel mit der Kapelle und aus dem Zirkelstempel. In dem kleinen Vorhof des Zirkelstempels wurde bis vor einigen Jahren eine viele Jahrhunderte alte Hebe, die sich über die ganze Front des Gebäudes ausbreitete, als besondere Sehenswürdigkeit viel bewundert. Sie droht der Hebe nunmehr einzugehen. Am Ende des 18. Jahrhunderts war in diesem Hofe die Grauert-Akademie der Münze untergebracht. Die einstigen Kellereien der Heiligtümer, die Tausende von Eimern beherbergten, sind heute vermietet.

**15 englische Pfund für einen Karthling.** Auf einer Kartäters-Auktion in London wurde ein alter Karthling aus dem Jahre 1822 (ein Karthling hat ungefähr den Wert von zwei deutschen Pfennigen) zum Preise von 15 englischen Pfund verkauft. Die eine Seite der Münze trägt die Worte „Siberia 1822“ und eine Seite mit Krone und drei Kleefolien. Es wird behauptet, daß von dieser Karthlingmünze im ganzen nur sechs Stück ausgeprägt worden sind.

### Wunderlicher Sinnspruch.

Bist du Ambros, trag's geduldig,  
Bist du Hammer, schlage an!  
Eins bist du dem Leben schuldig,  
Wirt oder duld in Ruh!

### Rätsel-Gef.

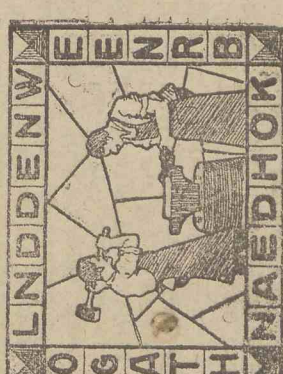
**Reisfische Scharade.**

In fremder Ferne träum' ich mich zurück  
Zu dir, du Ganges, meiner Jugend Glück!  
Wenn die zwei ersten in die Letzte kehren  
Am Abend nach des Tages Laß  
Und mich die alten Sagen kennen lehren  
Noch heute grüß' ich dich, o süße Kraft!

Da laß, den die zwei ersten Silben nennen,  
Im alten Sehnstuch vor des Orens Glut  
Und ließ die lange Pfeife munter brennen  
O alte Zeit, wie warst du schön und gut!

Ein reches Bild dann die zwei ersten waren  
Von dem, was bei dem Ganges vor euch steht  
Geß' ich die letzte Silbe vor die ersten  
Gemüthlich, leicht und doch voll Majestät.

In späten Tagen träum' ich mich zurück  
Zu dir, du Ganges, meiner Kindheit Glück!  
Probleme „Glasmosaik“.



### Reisfische.

Wollt ihr mich finden, so sucht mich in Schillers „Ständ von Messina“.  
Wendet zwei Reigen ihr um, bin ich Minister im Amt.

Ausstellungen aus letzter Nummer.  
Rätsel: Moles, Mosen, Mosen, Mosen.  
Rätsel: Moles, Mosen, Mosen, Mosen.

# Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“.

## Danziger Potjama

Abenfeuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht  
Willy Zimmermann - Sauslow

8. Fortsetzung.  
„Ist es schon so spät? Meine Uhr ist stehen geblieben.“  
rief der Kommissar heraus.  
„Deshalb können doch Sie weitergehen, Herr Kommissar. Es ist vielleicht schon zu spät für meine Sache.“  
„Wem's zu spät ist, Herr Direktor, hat es seinen Zweck, mich zu hören. Ich bin beschäftigt.“  
Der Kommissar hatte den Verwaltungsdirektor an der Stimme erkannt. Die beiden schätzten sich nicht und waren darauf bedacht, gegenseitig Schwierigkeiten zu machen.  
„Ich ehre Ihre Beschäftigung, Herr Kommissar. Wenn Sie mich aber jetzt nicht sofort empfangen, muß ich in die Kreiskasse um Hilfe schicken. Es handelt sich um die Verfolgung eines Verbrechens.“  
„Ob es dann schneller geht, beweise ich noch, Herr Direktor. Aber warten Sie einen Augenblick. Die Verfolgung hat in dem Augenblick Ihrer Meldung bereits begonnen.“  
Nach einiger Zeit kam der Kommissar hervor. Er war noch ungewaschen, zwischen den nitrotingebrauchten Fingern hielt er eine qualmende Zigarette.  
„Darf ich bitten. Am was handelt es sich, Herr Direktor? Das Wort „Direktor“ sprach der Kommissar mit hämischer Betonung aus.  
„Hat Ihnen unser Arzt Alexei Petrowitsch gestern abend Geld gebracht, Herr Kommissar?“  
„Geld? Geld hat mir schon lange niemand gebracht. Das muß ich mir immer holen.“  
„Erlauben Sie sich recht, Herr Kommissar. Gestern abend habe ich Alexei Petrowitsch beauftragt, Ihnen einen größeren Betrag zu übergeben.“  
„Da gibt es doch nichts zu erinnern, Herr Direktor. Wenn mir jemand Geld bringt, werde ich es schon merken. Ich müßte mich denn so mit Wodka vollpumpen, wie es Ihr Personal tut.“  
„Ich bitte doch bei der Sache zu bleiben, Herr Kommissar. Wenn also Alexei Petrowitsch Ihnen das Geld nicht übergeben hat und auch nichts in Ihre Hände gekommen ist, wird der Mann geflohen sein. Ich muß für den Betrag aufkommen, Herr Kommissar.“  
„D. das interessiert mich. Sie müssen den Betrag also kriegen? Ist es eine große Summe?“  
„Eine erhebliche Summe, Herr Kommissar. Bedenken Sie doch, welche fatale Lage für mich.“  
„Sie sind ruiniert, Herr Direktor, wenn wir diesen Alexei Petrowitsch nicht fassen. Aber wir werden ihn fassen, Herr Direktor, wollen's jedenfalls versuchen. Bitte setzen Sie sich, ich werde sofort ein Protokoll aufnehmen.“  
Und der Kommissar schrieb selbst das Protokoll nieder. So gewissenhaft, so eingehend hatte er noch keine Sache

behandelt. Er vertiefte immer wieder auf neue Einzelheiten, fragte dieses, wiederholte jenes. Auch Auskunft wollte er darüber haben, aus wieviel Scheinen die Summe der Standen hätte und welche Geldsorten in welcher Anzahl darunter gewesen wären.  
„Ja, du lieber Gott, Herr Kommissar, man kann doch nicht jeden Schein photographieren, der einem durch die Finger geht.“  
„Aber bedenken Sie nur, Herr Direktor, wenn wir nun diesen Alexei Petrowitsch wirklich haben — ich zweifle nicht, daß uns dies gelingen wird — und wir sind nicht in der Lage, klipp und klar nachzuweisen, daß gerade die Scheine, die er bei sich trägt, die gestohlenen sind, was dann?“  
„Können wir dann seine Verhaftung aufrecht erhalten?“  
„Dem Verwaltungsdirektor tropfte der Schweiß von der Stirn. Noch war er sich nicht ganz klar darüber, ob ihn der Kommissar zum Narren hielt. Denn was er da hörte, schien ihm purer Unsinn zu sein. Genau konnte er's aber nicht beurteilen.  
„Lassen Sie, was sich machen läßt, Herr Kommissar. Ich werde inzwischend einen Arrestbefehl gegen Alexei Petrowitsch herausbringen.“  
Als sich der Verwaltungsdirektor empfohlen hatte, rief der Kommissar den Beamten herein.  
„Rufen Sie, wo der Arzt Alexei Petrowitsch steht?“  
„Wo er jetzt steht, nicht, Herr Kommissar. Gestern abend kurz nach Dunkelwerden ist er mit drei Pferden und zwei Eseln fortgefahren. Er schien Eile zu haben, da die Pferde schnelles Tempo trachten.“  
„Welche Richtung hat er genommen?“  
„Er ist nach Osten gefahren.“  
„Dieser Alexei Petrowitsch scheint aber auch in der Richtung Petrowitsch zu sein, Herr Kommissar?“  
„In welche Richtung?“  
„Sich so, die unersichtliche Sache. Ist der Kerl schon nuchtern?“  
„Ja, Herr Kommissar. Wir haben die Herkunft des gestrigen Arrestanten festgestellt.“  
„Hm.“ meinte der Kommissar mitgeteilt. „Wenn der Alexei Petrowitsch mit der Richtung Petrowitsch zu tun hat, ist mir die Sache unheimlich. Dann müßten wir so diese Petrowitsch doch fassen.“  
„Er hat einen guten Vorprung. Wir müssen uns beeilen.“  
„Gut.“ Der Kommissar sah aufstehend das Protokoll zu. „Setzen Sie mit fünf Mann hinterher und bringen Sie die ganze Bande zu mir. Für jeden gebe ich 8000 Schnaps aus, wenn alles gut geht.“



Die Beammen entfernten sich, fünf Meilen mit kurzer Zeit darauf sprengten hinein am Rantenhauke vorbei. Der Schnee glühete am Diamantkranz in der Sonne. Die ganze Nacht, bis weit in den Vormittag hinein, hatten die Meisten geschlafen.

aus die Finte Solenne ertheilte, die ich bald ganz hinter mich auf der erhabnen weiten Fläche in fünf schmalen Buntstücken zerlegte, füllte er mitgeliefertem den Kopf in die Hand. „Auf, wenn toll mein ich noch verzeihen“, fragte er mich, „Aber selbst die anstößigsten Menschen nicht mehr zuverdinglich sind, wie sollen es da erst die ausgemachten Lumpen sein? Zum Beispiel die hier gemahlte? Mehr ihm antworfend, dem verdorrten Buntstücken. Er soll mit ihnen lernen.

## VII

Sinderiſſe.

Die jungen und kaudigen Jäger froh bei Nacht  
 verschillen selber. Mit vollen Jagden sind sie ab  
 in eine Schloßmaße hinein, wiebels sie um und um, häuß  
 fe übermüthig empor und warf sie dann adios befehl  
 um fe gleich wieder zu neuem Spiel aufzureiten. Und an  
 den legenden Wäldern schaute hie und da ein Stillege  
 Sternhimmel hervor. Dann wurde es möglich sich Durch  
 die aufsteigenden Wälderänder trat der Mond, zu  
 fernerer Stufe griff er zu dem erregten Meigenab der  
 Altes das Kienensfode der Nacht.

Die Sonne war über einem niedrigen Spiel der Natur hingebend  
 stille Himmelstempel, aber kein jugendlicher Spiel der Fläche gleitet  
 Doch als die Strahlen verflochten hinter eine Schneewand  
 gutten, die der Stern immer wieder mit gewaltigen Sätzen  
 weißen Glaubes überdünste, ließ der Mond befeuchtet sein  
 Lied aufsummen und zog eine Absteile übers Gesicht, damit  
 die Erde keinen Schritt mit sich fühle. Und als er es wieder  
 bemerktete, ludte kein jugend gleich die gewaltigen Schmecke  
 mehr, und es sah den Menschen, der unermüdet die  
 Köpfe seiner drei Pfeile dem Schnee zu betreten sucht  
 gleich die beiden Schritten, die etwas weiter hinten hai  
 ausgebeutet, neben der Reihe standen.

Schneeflocken vertheilt über die im Bergschuttele. Die Schneeflocke hatte ihn überdeckt. Die Fische waren aus dem Wasser in die Feste gelaufen, wo sie sich immer weiter bewegten. Da hatte der Doctor, bis zu den Antken in Schnee, die Leinen gelöst und die Schiffe mit größter Anstrengung auf den Weg zurückgegeben. Trotzdem war es nicht möglich, die Tiere aus ihrem weissen Graben zu entfernen. Immer wieder räumte der Doctor mit den Armen die beweglichen Massen von den umgehenden Säulen und immer mühsamer warf er den Gang der Fortbewegung mit so auffallend hohen Schneewellen zu.

Reine Lustigkeit behandeln diesem Strudel tiefster Natur gewollt zu erlösen. Bis auf die Saat durchdringt, er mattet ging der Doktor zu den Gezeiten zurück, die be- schied mit höchsten Dingen überströmte, um sie ge- rade wieder blatt zu legen.

Das läßen dem Doktor Söpfung auf Geytung zu sein und griff ins Fuchtsch, aag eine Sünd noll daruus heruo und krenne die Schinne auf den Zell des Bleges, der an be Schienemeyß nöthelichfiggte.

Dann machte er sich wieder daran, den Kopf des Leibes theilighen.

seinem Tode das spinnwebende Fier die im Mangeln der Nahrung sich gleichsam in der Luft auflösen. Die fliegende Larve des Fiers ist ein flüchtiges Wesen, das sich in der Luft verhält wie ein Fier, das sich in der Luft verhält. Die fliegende Larve des Fiers ist ein flüchtiges Wesen, das sich in der Luft verhält wie ein Fier, das sich in der Luft verhält.

zu ihm trat, reingieß der Herr die Felle, ließ ihre  
Säls und Rücken und machte sich hoch bei Gerinnung an  
Gefahrenen. Ein molleses Land über Brüden und Kopf  
schickten, hieß sie wieder im Götzen. Er wußte  
noch ihn, die Begegnung noch nicht auf den Gefallen sein.  
Zerbrach. Erst am Morgen wurde sein Verschwinden er-  
deckt. Dann brauchte man immer noch zwei bis drei Stun-  
den, um den Abzug von der Stadt zu der Spitze des Grützes!

zufriedenlegen. Dennoch war der Verlust dieser Stunden des unfreiwilligen Müßenthaltes schmerzhaft. Die einzigen Vorbereitungen zur Flucht verlieren.

„Ich bin bagegen, siehe Fatima,“ sagte der General, „Möglichkeit ist eine solche Sache, wenn das eigene Wohl-  
des Spenders dabei die Nothe heißt. Wie ist es bei uns? Ich  
sichtlich haben sich in unsere kassirerischen Kassen einige  
Tropfen Balsam verlaufen. Da spielen sie gleich den  
jüngsten Sprengwagen und verpuffen den betheilen  
segen, mit dem wir unsere Magenwunden aus Not noch  
rind. „Tage auspuffern könnten, tadeln wir ihn in den

„Sie sollen nicht zu früh kommen, lieber General,“ sagte affirma. „Was für Sagen mögen Sie bestimmen, ich wird ihm zu antworten. Ich beabsichtige für mich den vierten Teil zu beibringen, das ist mir völlig recht.“

„Das ist sehr schön, affirma. Und natürlich recht gegen“.

„Der wird eine Freude machen wollen.“

„Sie müßte das Spiel ihm, was ich beabsichtige. Das beste Spiel hat er uns selbst gegeben.“

„Wie ist es Ihnen nur verfallen Gedanken auszu-  
sperren, Saitana?“ Der General blickte traurig auf die  
höhen Schwestern, die Saitana im Arm hielt. Wenn Sie  
in Streikung herumgehen würden, könnten Sie mehr-  
zagen die ganze Welt mit Brautwürfen besängen. Wollten  
Sie denn, ob nicht gerade dieser Aberglaube uns noch einmal  
die hängende Jungfrau ehrennten könnte? Ueberfließen Sie  
Göhlthätigkeit den Menschenleben. Da hat ja etwas Sinn.“

„Es mag sein, lieber General, aber gerade das macht mich  
leiden, denn wir können nur meinem Aberglauben etwas abgeben  
können. Mir scheint, als ob diese Zeit der Unvollständigkeit  
etwornit ist, als des Ewigsten aus vollen Jovitäten.“

„O mein Aberglaube, wie ich dich liebe!“

„Warum Sie immer noch auf Kampf?“ fragte Tatiana. Sie haben mehr zusehau, als ich Ihnen angetraut habe.“ „So, was soll ich denn tun?“ Der General blickte abwartend auf und ließ sich trotz der Hitze nicht durch die gottgerissenen Reiz hier, ich würde ihm schon die besten Belege einreichen. Darauf können Sie sich verlassen.“

„Das war keine Selbentat, Herr General. Der arme Mensch kann nicht geholt haben. Vielleicht ist er irgendwo im Schutte umher, vielleicht hat er sich bei dem Jetter nicht auf den Sträßenweg gewagt.“

„Da heißt es Geduld haben und warten, bis sich die wichtige auffahrt.“

„Doch Ihr selbst die Gelehrte einfingmienen und auf die uge gehen.“

„So es wäre schade um den schönen Ring. Sie haben ihn, Safiana, das ist ein guter Gedanke. Und wenn's ein einmal mit dem Gesittten nicht sein soll, werd' ich ihn doch ihm nach Safiana tommen.“

Der General sah Safiana noch ein Weilelän noch. Dann

[illegible][illegible]

Der Herr sagte sich erregt in den Birt und verfolgte ihn gespannt die Schritten der Unglücksreichen.  
„Wilt Sie noch einmal“ sagte er schnell. „Ich glaub's nicht. Du hast die Ratten zu häufig ausgelegt.“  
(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

## Der Mensch.

Der Vogel flieht, sobald der Sommer hat geendet,  
 Man kesselt nur das silbige, munnete Grün,  
 Die Blume, die so freudig sonst erblüht,  
 Sie ist dahin, wenn sich die Sonne wendet.

Der Mensch allein, der künge Sohn der Zeit,  
 greiß seiner Mutter weissen Sinn zu deuten,  
 Und was sie ihm als Same hat gesireut,  
 Das erntet er für alle Ewigkeiten.

Und fällt des Schicksals Stuch auch schwer und schmerz  
Nicht schonend er des Heßes selbst zu Trümmern  
Er weiß ein früh Gefühle sich zu ännern,  
Das sich den neuen Bau bis zu der Eternen trägt

# Die Relativität der Anschauungen

Von Georg von Saffel

[illegible]

Geßame Straßten.

Die wenigen — so manchemen — sind besänftigt und  
recht blasiert. In allem sind sie Großstadt-Großstadt man-  
Gino und Gino mit Schmitz oder wenigstens mit Sacc  
Gloß. Ein Gleichbedeutendes mit dem Lötze? Sie nicht  
mindestens tauglich müssen es sein. Menschenspeiser reißt  
aber. Eine Liebestagende? Gott, wie allgütig, Ne  
nächstet fragt man sich, welche Spieltheater vielen verdorbn  
Gehirnmedien mit dem allzu abgetragenen Baumen noch  
noch genügt. Ah, da haben wir's! Stellethei gefällig s  
vielleicht auch nicht. So werde von Friedrich erzählen

[illegible]

Die Redtsgelehrten.

Die Lehrgesetze genossen im 15. Jahrhundert  
mancherlei Vorzug und Freiheit, zum Beispiel:

1. Sie wurden „edel“ genannt, waren „Serren“ und Freunde der Rittern.
  2. Ihre Wäffen waren viele und große.
  3. Sie konnten, wenn sie 20 Jahre lang Reichthümer gesammelt und durchgekauft hatten, „Freigrauen“ werden.
  4. Sie übertrugen an Jüngere alle Rittern und „Edeln“ ihren grössten Theil „nicht für edel zu achten sei“.
  5. Sie durften auf Ausflügen tragen wie die Rittern selber, und alle Söfse durften ihnen folgen.
  6. Und schließlich waren sie noch frei von jeglichen Steuern.
- Dieses Gefeß, Reichsgeseß, ist zu sein!



zum Verderben wurden. Das Fleisch diente seinen aus 500 Mann bestehenden Trägern als Nahrung, in Streifen geschnitten und an der Sonne getrocknet. Die Stofzfähne im Gewicht zu 1 Zentner und 1 Meter Länge, waren das Wertvollste. Die Bewegungen und den Instinkt der Tiere in ersten und heiteren Episoden schilderte der Redner in fesselnder Weise. Redner hat besonders an den Wasserstellen die wilden Tiere beobachten können. Der Elefant, der in Südwest erheblich größer und wilder ist, als in Indien, ist nur durch den Schuß ins kleine Gehirn zu erlegen. Angeschossen, wird er sehr gefährlich und zertrampelt den Jäger in eine formlose Masse. — Zu Deutschlands Stellung übergehend, betonte Redner, wie notwendig es sei, daß Deutschland seine Kolonien wieder erhalte. Infolge der falschen Politik unserer Feinde gäre es unter der schwarzen Bevölkerung. Bald werde unter den Schwarzen die Lösung ausgegeben: — Afrika den Afrikanern! — 500 000 Schwarze kämen auf einen Europäer. Das werde noch Stürme Blutes kosten. Nur ein Volk sei fähig, dies zu verhindern, Deutschland, das in Kultur und Arbeit vorbildlich gewirkt und auch den Schwarzen ein menschenwürdiges Dasein gegeben habe. — Reicher Beifall dankte dem Vortragenden für seine prächtigen Ausführungen. Mit seinem Danke verband der Vorsitzende seine eigenen Eindrücke in Südwest, als er als Ingenieur auf dem holländischen Dampfer „Rhndyl“ später zurückkehrte und bekannte Eingeborene sprach, die ihm versicherten, lieber wieder unter deutschem Schutze leben zu wollen als unter anderen Staaten. — Gesang, musikalische Unterhaltung und Tanz folgten und verließen diesem Familienfest einen kameradschaftlichen Charakter. Mit Flaggenparade und dem Liede „Ich hatt einen Kameraden“ fand dieses schöne Fest seinen harmonischen Abschluß.

**Eine Fischereibank für Gdingen.** Im vergangenen Herbst wurde von Seiten des Landwirtschaftsministeriums der Entwurf über die Gründung einer Fischereibank in Gdingen angeregt. Mit Rücksicht auf die Ungünstigkeiten hinsichtlich der den Fischern zur Verfügung stehenden Kredite ist die Schaffung dieser Einrichtung dringend notwendig. Zur Zeit ist jedoch durch die Aufhebung der Fischereibank im Landwirtschaftsministerium diese Frage in den Hintergrund gerückt, was in Gdingen eine große Beunruhigung zur Folge hatte.

**Fliegerunfall in Bromberg.** Zwei Flieger vom Krasauer Fliegerregiment unternahmen eine Fahrt nach Graudenz mit dem Flugzeug „Potez“. Das Flugzeug landete unter sogenanntem Seitenwind, wodurch der Apparat an eine Ecke eines Steinhauses stieß und beschädigt wurde. Das Flugzeug ist völlig zertrümmert. Der Flugzeugführer und der Beobachter blieben unverletzt.

**Zu den Unterschlagungen bei der Filiale der Firma Sommerfeld** wird von der Bromberger Zentrale mitgeteilt, daß die unterschlagenen Gelder eine Höhe von 20 bis 30 000 Zloty, und nicht, wie zuerst gemeldet worden war, 100 000 Zloty erreicht haben. Desgleichen entspricht die Nachricht, daß der Betrüger zwei Zettel in seiner Wohnung hinterlassen hätte, nicht den Tatsachen.

**Selbstmordversuch in Bromberg.** Ein gewisser Rafimir Krüger versuchte sich das Leben zu nehmen, indem er sich zwei Wunden mit einem Militärhaken in der Herzgegend beibrachte. Krüger wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

**Er mordung eines Dorfältesten.** Der Schultheiß von Ofen (Kreis Stargard) begab sich mit seinem Wagen in den Wald, wo er zwei streitende Männer traf. Da die Befürchtung bestand, daß dieser Streit in eine blutige Schlägerei ausartete, versuchte der Dorfälteste die Streitenden zu verjähren, was jedoch damit endete, daß einer von den Streitenden dem Schultheiß einen darrartigen Schlag versetzte, daß dieser auf der Stelle tot war. Der Schultheiß hinterläßt Frau und Kind und war allgemein geachtet und friebliebend.

## Danziger Vorbörse vom 14. April 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Zloty	= 58 1/2
1 Amerik. Dollar	= 5,17
Sched London	= 25,20

## Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 13. April 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,396	123,704
100 Zloty	57,80	57,95
1 amerik. Dollar	5,1785	5,1915
Sched London	25,21	25,21

## Ein Kinderbett,

Holz, zu verkaufen.  
Ranefte, Oliva, Dettterstraße  
Neue Siedlung.

## Ein Kinderwagen,

Robb, zu verkaufen.  
Ranefte, Oliva, Dettterstraße  
Neue Siedlung

## Paket- u. Stückgut

Danzig—Zoppot und zurück  
täglich

Austräge durch Fernsprecher  
bedürfen zum Vertragsgeld  
keinf. Bestätigung. Stets  
Bedingung. Der Danz. Exped.  
nachgeb. f. auch Abholgelle.

## Adolph V. Riesen

Danzig, Rüdigerstraße 25  
Kornbröcker 1926

## Malerarbeiten

sauber und billig.  
Leimfarbe, qm 0,40 Gulden.  
Tapeten kleben, Rolle von  
1 Guld. an. 3 maliger Del.  
anstrich, qm 1,60 Guld. Ang.  
unter 799 an die Geschäftsst.  
dieses Blattes.

## Mahag. Kleiderfrank

Rückenfrank, Nähmaschine,  
br. Stiefel Gr. 35, zu verk.  
Bf. 9—15 Uhr. Kronprinz-  
Allee 13, 5. 2 Nr. 17.

## Neuer schwarzer

**Strohhut**  
für junge Dame billig zu  
verkaufen. Zu erfragen in  
der Exped. dieses Blattes.

## Laube

zum Abbruch zu verkaufen.  
Zu erfragen Kaiserweg 1,  
Laden.

## Eröffnungs-Anzeige

Dem geehrten Publikum von Oliva, Glettkau  
und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich  
am Sonntag, den 18. April 1926,  
nach erfolgtem Umbau das

## Restaurant und Café „Meeresblid“

wieder eröffne.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle  
geehrten Gäste mit guten Speisen und Ge-  
tränken zu bewirten und bitte um gütigen  
Zuspruch.  
Glettkau, den 15. April 1926.  
E. Kupper.

## Evangel. Frauenhilfe Oliva

Dienstag, den 20. April, 4 Uhr im Rathaus  
(E. Ratt)

## Nachmittags-Unterhaltung

Rezitationen von Frau Merz-Zoppot.  
Gesang: Fr. Heinrichsdorf (Sopran).  
Herr Paul Knuth-Danzig (Heldentenor).  
Arie des Canio aus der Oper Bajazzo.  
Gralszerzählung aus Hohenstein.  
„Ach, wie so fromm“ aus „Martha“.  
Duette von Fr. Walter und Fr. Schwante.  
Mitglieder, und auch Gäste, Damen und Herren  
sind freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Wohnungen für Kurgäste 1926.

Es ist, namentlich in den Vorkriegsjahren, in Oliva  
seits eine ämtliche Wohnungs-Nachweisliste aufgestellt  
worden, die den Kurgästen auf Ansuchen übersandt  
werden konnte. Es ist dies neben den jährlich zu ver-  
sendenden Prospekten die einzige Möglichkeit, die  
erfahrungsgemäß zahlreichen Anfragen von auswärtigen  
Interessenten befriedigend zu beantworten. Dieser für  
Vermieter und Mieter kostenlose Wohnungs-  
nachweis hat sich hier wie in anderen Kurorten bestens  
bewährt. In den letzten Jahren sind aber die hierfür  
erforderlichen Angaben der Vermieter leider nur spärlich  
eingegangen.

Die Kurverwaltung tritt erneut an die Bevölkerung  
heran mit der Bitte, ihr zur Belebung unseres Kurortes  
in den Sommermonaten behilflich zu sein, lediglich  
getragen von dem Bestreben, unserer engsten Heimat,  
ihren Bewohnern und Kurgästen einen Dienst zu er-  
weisen.

Wir bitten, uns die für einen Wohnungsnachweis  
erforderlichen Angaben baldmöglichst, bis spätestens  
zum 30. April d. Js., zu machen, am besten mündlich  
während der Dienststunden von 9—1 Uhr  
in Zimmer 13 des Rathauses (2 Treppen); dorthin  
können sie auch schriftlich gerichtet werden. Die Angaben  
müssen enthalten:

Name des Inhabers,  
Straße und Hausnummer,  
Stadtwerk,  
Zahl der Zimmer, Betten,  
ob Veranda, Balkon,  
ob Küchenbenutzung,  
ob Bad,  
Mietspreis pro Monat, pro Woche,  
mit oder ohne Beköstigung.

Bemerkungen, z. B. auf Wunsch Frühstück, Nähe  
des Waldes, Nähe des Bahnhofs,  
Mädchengasse, sonnige Lage usw.  
Diese Bitte ergeht auch gleichzeitig an alle Hotels,  
Pensionen und Gaststätten. Erwünscht ist hier außerdem  
die Angabe der Preise für volle Pension, Mittagessen,  
Abendessen usw.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Angaben  
nur von der Kurverwaltung und ausschließlich für den  
Wohnungsnachweis verwertet werden. Anderen Ämts-  
stellen wird das Material nicht zugeleitet; es findet  
daher für irgendwelche sonstigen Zwecke der Ämts- und  
Gemeindeverwaltung keinesfalls Verwendung.

Mit dem 30. April werden die Listen geschlossen  
und in Druck gegeben; später eingehende Meldungen  
können in der Wohnungsnachweisliste nicht mehr be-  
rücksichtigt werden.

Im Laufe des Monats Juni wird zur Beratung  
der eintreffenden Kurgäste eine „Ausstufungs- und Wohnungs-  
nachweisliste“ eingerichtet werden; nähere Mitteilung  
hierüber erfolgt später.

Oliva, den 12. April 1926.  
Kurverwaltung.

## Zigarren, - Zigaretten - Tabake.

Zigarren- und Zigarettenspitzen, Tabakspfeifen.  
Vorzügliche Rotweine, Liköre usw.

V. Noetzel, Oliva, am Stadtpark 23.

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Seebadeanstalt ist die Stelle einer  
**Badekartenverkäuferin**  
für die Dauer der diesjährigen Badezeit zu besetzen.  
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüchen innerhalb 10 Tage.  
Oliva, den 9. April 1926.  
Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Die **Bademeisterstelle** in der hiesigen Seebade-  
anstalt ist für die Dauer der diesjährigen Badezeit zu  
besetzen. Der Bademeister hat auch die Bademeisterin  
für das Damenbad zu stellen. Weitere Bedingungen  
sind in Zimmer 13 des Rathauses zu erfahren.  
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüchen innerhalb 10 Tage.  
Oliva, den 9. April 1926.  
Der Gemeindevorstand.

## Wohnungs-Anzeiger

### Gesucht in Oliva

Nähe des Waldes, 1 möbl. Zimmer mit Veranda part.  
oder 1. Stock. Offerten unter Nr. 785 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

### Gesucht in Oliva

1—2 möbl. Zimmer mit 3 Betten. Angebote unter 784  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Gesucht in Oliva.

Junges Ehepaar (Dipl.-Ingenieur, Dauermieter, woh-  
nungsberechtigt, sucht zum 1. Juni in gutem Hause  
sonnige 2-Zimmer-Wohnung oder 2 leere Zimmer  
möglichst mit Alkoven und Zubehör. Angebote mit  
Preis unter 793 an die Expedition dieses Blattes.

### Gesucht in Oliva

Nähe Marktplatz Zimmer mit Klavier bei besserer Familie  
von einem Studenten. Angebote u. 798 an die Exped.  
dieses Blattes

## Möbl. sonniges Zimmer

mit Veranda in Einzelvilla nur an bessere Mieter zu  
vermieten. Danzigerstraße 15.

## Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 87

## Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen.  
la. Speisen und Getränke.  
Konzert- u. Reunion  
Diners —: Sopras

711) 2 möbl. od. leere Zimmer  
zu vermieten. Bergstraße 8.

607) 1 sonn. gut möbl. Zimmer  
m. sep. Eingang, Klosterstr. 6,  
2 Trepp. links, zu vermieten.

652) Möbl. Zimmer f. Herrn  
oder Dame frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

685) Zum 15. April 3—4  
teilweise möbl. Zimmer mit  
eigener Kochgelegenheit zu  
vermieten Pelonterstr. 56.

690) Grog. gut möbl. Zimm.  
Veranda, Balkon, Bad, elektr.  
Licht, Bediener, an 1 od. 2 Herr.  
zu verm. Pelonterstr. 23, pt. r.

606) 2 sonnige möbl. evtl.  
teilw. möbl. Zimmer mit  
Küchenben. Gas, elektr. Licht  
und eig. Keller zu vermiet.  
Klosterstraße 6, 2 Tr. links.

582) Pelonterstr. 1, 2 lts.  
möbl. Zimm. für einen Herrn  
zu vermieten. Electr. Licht.

598) 3 möbl. sonn. Zimm. m.  
Bf., Alk. Bad, el. Licht, Küche  
usw., Nähe Bahnh., Autobus-  
haltestelle, a. einz. zu vermiet.  
Zoppoterstraße 8, 2 Trepp.

749) 1 gr. gut möbl. Zimm.  
mit elektr. Licht und besond.  
Eing. an 1 oder 2 Herren  
von gleich zu verm.  
Bergstraße 21, part.

762) Möbl. Zimmer zu verm.  
Bahnhofstr. 4, 2 Tr. rechts.

739) Ein gut möbl. sonnig  
Zimmer mit elektr. Licht zu  
vermieten. Paulastr. 5, 1 Tr.

733) Teilw. möbl. Zimmer,  
nahe am Bahnhof, sofort zu  
vermieten. Kaiserweg 46.

Sonnig. möbl. Zimmer bei  
alleinst. Dame sof. zu verm.  
Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

759) Al. möbl. Zimmer an  
berufst. Dame zu vermieten  
Georgstraße 21, 3 Tr. links

798) Möbl. Zimmer sofort zu  
vermieten. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

792) 2 schön möbl. Zimmer  
auch geteilt zu vermieten.  
Roch, Waldstraße 12, part.

554) 2 möbl. Zimmer zu  
vermieten. Steinstr. 1, pt. r.

695) Möbl. Zimm. mit Tel.  
an einzelnen Herrn zu verm.  
Dulststr. 11, pt. r. a. der Bahn.

591) 2 schön möbl. Zimmer  
mit besond. Eing. bei alleinst.  
Dame, v. m. Danzigerstr. 48 Tr.

476) 2 gutmöbl. sonnige Zim.  
Ber., Bad, mit a. ohne Küche,  
zu verm. Jahnstr. 26, 2 Tr. r.

555) 2 möbl. Zimmer mit  
Küchenbenutzung zu vermiet.  
Georgstraße 16, 2 Tr. lts.

604) Möbl. Zimmer zu ver-  
mieten. Dulststr. 2, 1 Tr. r.

719) 2 möbl. Zimmer mit  
Küchenamt, bequeme Lage, zu  
verm. Am Schloßgart 8, 2 Tr. l.

719) 1 möbl. Zimmer mit  
auch ohne Pension für Dauermieter  
zu vermieten.  
Delbrückstr. 13, 2 Treppen.

452) 2 gut möbl. Zimmer  
mit Glasveranda, Küchen-  
benutzg., Bad, elektr. Licht  
zu verm. Paulastr. 7, pt. r.

755) Zwanagsfreie sonnige  
3 Zimmerwohnung mit sämtl.  
Zubehör zum 1. Mai zu ver-  
mieten. Zu erfrag. in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

448) 1—2 möbl. Zimmer  
evtl. mit Küchenbenutzg. sof.  
zu vermieten.  
Georgstraße 35, 2 Tr. rechts.

734) 2 möbl. Zimmer evtl.  
mit Pension abzugeben. Oliva,  
Markt 21, 1 Treppe.

755) 2—3 gut möbl. Zim.,  
Küche, Bad, elektr., Gemüseland,  
dauernd, b. einz. Dame a. Bf.  
zu verm. Kaiserweg 2, 1 Tr. l. 2 Tr.

803) 2 sonnige gut möbliert.  
Zimmer evtl. 1 leer. mit  
Küchenben. vom 1. 5. oder  
später zu verm. Zoppoter-  
straße 65 a, 1 Trep.

804) 2 freundl. sonnige mbl.  
Zimmer mit Balkon, Bad  
und Küchenamt. von sof. zu  
verm. Reinecke, Zoppoter-  
straße 66 b

803) Delbrückstr. 17, 1 Tr.  
lts. möbl. Zimmer an einzeln.  
Herrn zu vermieten.

## Wohnungstausch.

Sonntige 5 Z. - Wohn. Bad,  
Gas, elektr. Licht, Ofenheizg.,  
Nebengel. gegen 3—4 Z.-W.  
gl. Art u. Umz.-Bergl. Off.  
u. 788 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes

## Zwangs wirtschaftsfreie

2 Zimmer am Markt, auch  
zu Bürozwede geeignet zu  
verm. Angebote unter 787 an  
die Geschäftsst. dieses Blattes.

## Tausche

3 Zimmer-Wohnung  
mit Bad, Küche, Kam., Elektr.,  
Gas, Bodenlampe, Keller  
geg. 2—4-Zimmer-Wohnung.  
Zu erfrag. in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

## Sonntige Wohnung

mit Glasveranda am Walde,  
auch einzeln. Zimmer bis zum  
1. Juni billig abzugeben.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

## 3 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung und be-  
sonderen Eingang zu verm.  
797) Rosengasse 3, 1 Tr. l.

## Gesucht in Oliva

2—3 möbl. sonn. Zim. u. Zub.  
zum 1. Mai gesucht. Angebote  
unter 701 an die Expedition  
dieses Blattes erbeten.

## Student sucht billiges

## möbliertes Zimmer

ab 1. 5. 26 in der Nähe  
der Straßenbahn. Ang. u. 791  
an die Exp. dieses Blattes.

## Tausche

meine 4-Zimmerwohnung mit  
Zubehör, in der Gr. Woll-  
webergasse (evtl. kommt Haus-  
tauf mit kleiner Anzahlung  
in Frage) gegen gleiche evtl.  
kleinere Wohnung in Oliva.  
Offerten u. 769 an die Exp.  
dieses Blattes.

## 2-Zimmerwohnung

(Souterrain) mit Warmwasser-  
heizung, elektr. Licht, Gas  
an Wohnungsberechtigte od.  
Inhaber einer 2 Zimmer-  
wohnung zu vermieten. Off.  
u. 803 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

## Suche

## Baden

in Verlehrsgegend Oliva's  
möglichst 2 Fenster, Neben-  
räume und Wohnung zum  
1. Mai d. Js. Offerten m.  
Beschr. u. Preis u. 800 an  
die Exp. dieses Blattes.

## Fortzugshalber zu verk.

## Here mit Bratosen

fakt neu. Zu besichtig. 11—  
Uhr. Oliva, Zoppoterstr. 8, 2.

## Arbeitsmarkt

## Ordentliches

## Aufwartemädchen

von sofort gesucht. Meldung.  
vormittags bis 12 Uhr.  
Reimer, Oliva, Bergstr. 7, 1.

Junges Mädchen, 18 Jahre  
alt, bisher Bankfach, sucht  
Stellung als

## Kontoristin

Beherrsch. Stenographie u.  
Schreibmaschine. Angeb. u.  
255 an die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger  
Dominikswall 9.

## Schulentlassenes, junges

## Mädchen

für leichte Hausarbeit in den  
Vormittagsstunden, wird gef.  
Adresse in der Expedition  
dieses Blattes zu erfragen.

## Verloren

Gestern zwischen 6 u. 1/2 Uhr  
5 Damenhemden geg. D. u.  
R. M. Abgegeben gegen  
Belohnung Witwe Widert,  
Rosengasse 10.

## Redaktion, Druck und Verlag

von Paul Bencke, Oliva.



## Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Heute die größte Sensation!

Der staunenerregende Großfilm:

### „Zigano“

Der Brigant vom Monto Diavolo

mit dem besten Sensationsdarsteller

Harry Piel

Dieser aufregende Abenteuerfilm gehört zu den besten Schlagern des Jahres.

2 Stunden Spielzeit.

Außerdem der große Film

### Das schwarze Gesicht

Ein reizender Liebesroman aus dem Leben einer schönen Sängerin.

Vorführungsdauer 1 Stunde.

### Das Neueste aus aller Welt

Ein Programm, das Jeder sehen muß.

Anfang wie immer.

## Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag, 7.30 (Serie 3): „Der Teufelschüler“.  
Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): „Die Fledermaus“ (Eisenstein: Carl Schwegler vom Künstlertheater in Berlin als Gast auf Engagement).  
Sonntag, 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.  
Sonntag (18. April), 7.30 Uhr: „Die Schneider von Schönau“.  
Montag (19. April), 7.30 Uhr (Serie 1): „Madame Pompadour“.

## LICHT-UT SPIELE

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.  
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs.

Der große Erfolg!

## Lya de Putti

in

### „Manon Lescaut“

Neue Ufa-Wochenschau

Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

## Linden-Café Oliva

Zoppoterstraße 76

Neu eingerichtet.

Besonders zu empfehlen ff. Kaffee.

Jede Tasse extra gebrüht.

Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

## Ranthölzer,

## Dachlatten 4/6 cm

## Schalbretter

20 m/m, 23 m/m, 25 m/m.

empfehlen

Edm. Klawikowski,

Baugeschäft

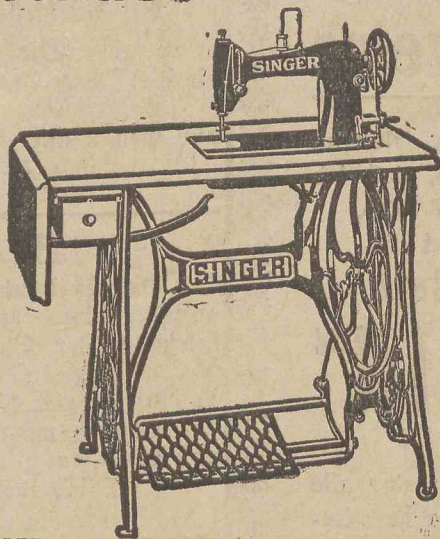
Oliva, Danzigerstraße 14.

## Sohlbaum und Zick-Zack

fertigt schnellstens und billigt an

G. Schmidt, Danzig, I. Damm 5, 2 Treppen.

## Für die Hausindustrie



### Die neueste Schnellnähmaschine SINGER Nr.103 D2

Auf Wunsch mit Motor u. automatischer Bremse  
Leichter Gang • Umlaufender Greifer  
Hohe Geschwindigkeit • Größte Arbeitsleistung  
Vor- u. Rückwärtstransportierung • Kniehebel

Erleichterte Zahlungsbedingungen  
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

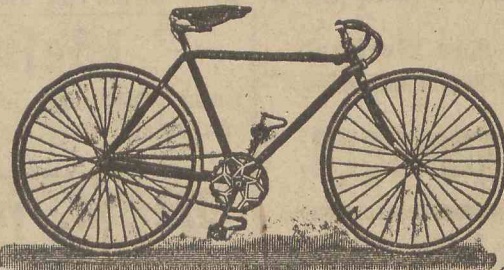
Oliva, Schloßgarten 21.

## Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nahe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder, auch für Krankenkassen.  
Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.



## Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

### Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren.  
Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fernruf 145.

## Wilhelm-Theater

Kurzes Gastspiel von

### Emil Reimers

mit seiner

### Variété- und Burlesken-Revue.

Alles lacht Tränen.

Ein Lachschlager löst den andern ab.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Nur selbst angefertigte

## Lederwaren

Schultornister

Musikmappen

Aktenmappen

Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

## Oesterr. Süßwein

per Ltr. 2.— Gulden incl. Weinstener, excl. Glas in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danzigerstraße 1.

Cigarren & Weinhandlung

Telefon 25.

## UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag.

2 große Fox-Filme

## Tom Mix der Damenfreund

7

Ufte

Sensationeller Lustspielschlager mit Tom Mix und dem Wunderpferd „Tony“.

7

Ufte

Die Verquickung des Wild-West-Milieus mit dem Salon der Großstadt führt zu besonders humorvoller Situation. Tom Mix ist im Sattel eines Wunderpferdes ebenso unwiderstehlich wie in den eleganten Kleidern des Lebemanns.

Ferner

## Erotische Frauen

8

Ufte

Ein Abenteuer-Roman. In der Hauptrolle der Liebling des amerikanischen Publikums

8

Ufte

George D'Brien

Ab nächsten Freitag

Harry Hill — Die Jagd auf den Tod  
Pola Negri — Schatten von Paris.

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. —: Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert

Mittag- und Abendessen

Solide Preise.

ff. Regelhahn.

TANZ

## Zur Bauzeit

Portl. Zement

Weißkalk

Gyps

Dachpappen

Steinkohlenteer

Klebemasse

Karbolinum

Holzleer

Schlemmkreide

u. a. Baumaterialien liefert

ab Lager und frei Verwendungsstelle

Bernhard Tieg

Markt Nr. 7. : Telefon 24

Erfolg

sicher durch

Gassner's

Hühneraugen-Pasta

Waldemar Gassner

Danzig

Graben 20

Umarbeitungen

von Damenhüten werden

modern u. billig ausgeführt.

Oliva, Bahnhofstr. 3, 1 Tr. r.

Herren- und Damen-

Garde

fertigt unter Garantie guten

Sizes zu soliden Preisen an.

A. Tillner,

Schneidermeister, Georgstr. 12

Reparaturen prompt u. billig.

Bruteier

von rasser, gelb. Orpington

(vorzügl. Legeform, Füll-

nesterkontrolle) per St. 50 Pfg.

Frau Großkopf, Oliva,

Telefon 132.

Mühle Conradshammer

Dortselbst sind auch Enteneier zu haben.

## Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

## Heute Mascotte-Ball

Am Sonnabend, den 17. d. Mts.

ab 8 Uhr

### Frühlingsfest

Gute Küche.

Solide Preise.

Maskotto Jazzband Kapelle Berkman.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb ein neu eingerichtetes „Linden-Café“ ff. Café Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer Haus bei billigster Preisberechnung statt.

## Die Spezialwerkstatt

von

Wilh. Rehfeld,

Tapezierermeister,

Am Schloßgarten Nr. 13,

Eing Privatweg Gartenhaus,

fertigt

neue Polstermöbel

aller Art an, sowie

Dekorationen, Reparatur.

und Umarbeiten

zu den billigsten Preisen.

Matrassen, Chaiselongues

u. w. in 1 Tag lieferbar

Drost, Danzig,

Baumgärtische Gasse 41, 2 Tr.

Zu verkaufen!

Eisern. Klappbettgestell mit

Matr., rund. eisern. Garten-

und drei dte. Stühle, einfl.

Gaststocher, oval. Tisch. Nur

vorm. Oliva, Georgstraße 24,

2 Treppen lts.

Zu verkaufen:

Eisern. Kinderbett m. Matr

für 16 Gulden und ein Paar

braune halbe Schuhe (ein-

mal getr. Gr. 28. Am Schloß-

garten 21, Perltiller.

## Warne

jeden auf meinen Namen etwas zu borgen, sei es was es wolle, da ich für nichts aufkomme Walles, Oliva, Schefflerstr. 11.

## Grundstücke

in Oliva und Umgegend laufe und verkauft man schnell durch eine „Kleine Anzeige“ im Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

## Spezialität: Zöpfe

Danzig, Rohlsmarkt 18/19.

Zu verkaufen

Gobelinsofa, Plüschgarnitur,

Gardinenhang., Einwecktopf,

Gläser und anderes.

Paulastr. 8, 1 Tr. links.

Seltene Gelegenheit

Modernes Sommerkleid, eben

angefertigt, sehr elegant, wird

verkauft Oliva, Föhrerstr. 8,

bei Küstenberg, 10—1 Uhr.

Gut erhalt. Hausrolle

zu verkaufen. Beficht. vorm.

Georaststraße 21, 3 Tr links.

Küchenschrank

zu verkaufen

Pelonerstraße 2.